

# OPERATION JUNGFRAU - NEIN DANKE

## Der Mythos Jungfräulichkeit setzt junge Frauen unter Druck und verschafft MedizinerInnen attraktive Einnahmen

Ein intaktes Jungfernhütchen (Hymen) als Corpus delicti der „Unberührtheit“ einer Frau ist noch immer von Bedeutung. Der Mythos, das Hymen würde beim ersten vaginalen Geschlechtsverkehr durchstoßen und als Beweis dieser Verletzung würde eine Blutung erfolgen, existiert in vielen Köpfen. Fakt ist, das Hymen ist ein Saum um die Scheidenöffnung herum und bei jeder Frau anders beschaffen. Bei etwa der Hälfte aller Frauen, die bereits sexuelle Kontakte hatten, kann

laut medizinischer Studien keine Verletzung des Hymens festgestellt werden. Zur Überprüfung der sexuellen „Unberührtheit“ einer Frau ist es völlig ungeeignet. Dennoch steigt die Nachfrage nach einer Wiederherstellung des so genannten Jungfernhütchens.

Medizinische Standards gibt es für diesen Eingriff nicht. Einige ÄrztInnen lehnen die Operation aufgrund der fehlenden medizinischen Notwendigkeit ab. Bei anderen wie der Praxisgemeinschaft Sensualmedics aus München wiegen medizinethische Bedenken weniger schwer. Dort erhält frau für 2.200 Euro ein „repariertes“ Jungfernhütchen und die Garantie einer Blutung bei erneuter „Entjungferung“. Ein ohnehin unhaltbares Versprechen.

Das Fortbestehen des Mythos Jungfräulichkeit beeinträchtigt viele Frauen. Besonders für junge Frauen mit Migrationshintergrund ist der Zwang verbreitet, jungfräulich in die Ehe zu gehen und ein blutbeflecktes Laken als Beweis für ihre Ehrbarkeit vorweisen zu können. In den USA schwören Anhängerinnen der Bewegung „True love waits“ ihren Vätern bei einer Zeremonie Enthaltsamkeit bis zur Ehe. Die Genitalschönheitschirurgie ist einer der am stärksten wachsenden Märkte in den USA. „Revirginalisierung“ ist hier Teil des Angebotes. In patriarchalisch geprägten Gesellschaften hängt die Familienehre von der Jungfräulichkeit der Töchter ab. Erweist sich die Tochter als „beschmutzt“, fällt dies auf die gesamte Familie zurück und kann im schlimmsten Fall den Tod der „unehrerhaften“ Frau bedeuten.

Die Motive für die „Revirginalisierung“ oder „Hymenrekonstruktion“ bringen uns die eigentliche Bedeutung des Mythos' näher: Frauen tun es für ihre Männer. Sie müssen den Vorstellungen ihrer Väter, Brüder, Partner oder Ehemänner entsprechen. Dem weibli-

chen Körper wird dabei jegliche Integrität abgesprochen. An Frauen wird für die Befriedigung männlicher Machtphantasien und Besitzansprüche bedenkenlos herumgeschnippelt.

Die Entmystifizierung des Jungfernhütchens ist Teil des Kampfes gegen die bestehende Sexualmoral, die Frauen nur die Entscheidung zwischen Heiliger und Hure lässt. Gerade Jugendliche müssen über die tatsächliche Beschaffenheit des Hymens aufgeklärt werden. Fatal ist, dass der Wert einer Frau vom Zustand dieses Saums abhängt. Frauen müssen die Definitionsgewalt über ihre Körper erlangen und sich von männlichen Phantasien frei machen. Letztendlich kann nur Aufklärung zu einer selbstbestimmten Sexualität und damit zu einem selbstbestimmten Leben führen. *Rebecca Bartusch*



**TERRE DES FEMMES** - Menschenrechte für die Frau e.V. – bringt u.a. Informationen über den Mythos Jungfrau in die Schulen.  
[www.frauenrechte.de](http://www.frauenrechte.de) / [info@frauenrechte.de](mailto:info@frauenrechte.de)